

# Inhaltsverzeichnis

<b>Der Autor</b> . . . . .	<b>V</b>
<b>Vorwort</b> . . . . .	<b>VII</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> . . . . .	<b>XV</b>
<b>1. Familienberatung.</b> . . . . .	<b>1</b>
Die (gute) alte Zeit. . . . .	1
Moderne Zeiten, moderne Steuerberatung . . . . .	2
Lösungen . . . . .	3
Mehrwert . . . . .	3
Vom Mandanten zur Familie . . . . .	5
Investition. . . . .	5
<b>2. Möglichkeiten und Grenzen</b> . . . . .	<b>7</b>
Notwendige Spielregeln . . . . .	7
Angebotene Spielregeln . . . . .	7
Sonderfall Familie . . . . .	8
Planen statt irren . . . . .	9
Steuergestaltung und Steuerehrlichkeit . . . . .	9
Honorierung . . . . .	11
Weitere Kreise . . . . .	12
Einbindung weiterer Berater . . . . .	13
Berater oder Scharlatan? . . . . .	14
Unterschiedlichen Bereiche der Familienberatung . . . . .	15
<b>3. Bestandsaufnahme und Ausrichtung.</b> . . . . .	<b>17</b>
Prämissen der weiteren Ausführungen . . . . .	17
Einkommen und Vermögensstand. . . . .	17
Darstellung der steuerlichen Gestaltung. . . . .	18
Vermögen . . . . .	19
Sonderfall Freiberufler . . . . .	20
„Familien“ Vermögen und „Familien“ Unternehmen . . . . .	20
Rationale Entscheidungen, rationale Beratung. . . . .	21

<b>4. Einander verstehen . . . . .</b>	<b>22</b>
Die Ausgangslage . . . . .	22
Mein Anteil und der der Anderen . . . . .	23
Fragwürdige Praktiken. . . . .	24
Die Sichtweise des Anderen. . . . .	26
Tatsächliche Ermittlung anderer Sichtweisen . . . . .	28
Hab ich es doch gewusst. . . . .	30
<b>5. Lebensplanung und -entwicklung . . . . .</b>	<b>32</b>
Ideal und Realität . . . . .	33
Entwicklungsmöglichkeiten und -pfade . . . . .	36
Das Umfeld der Planung . . . . .	39
Planung . . . . .	42
Entscheidungen . . . . .	43
Komplexe Situationen . . . . .	43
Anforderungen. . . . .	46
Einzelne Entscheidungen . . . . .	47
Expertenwissen . . . . .	48
Algorithmen. . . . .	49
Bauchgefühl. . . . .	52
Generelle Regel. . . . .	53
Einmalige Möglichkeiten? . . . . .	53
Faustregeln . . . . .	55
Möglichkeiten und Grenzen des Steuerberaters . . . . .	56
<b>6. Ehe . . . . .</b>	<b>57</b>
Argumentation des Steuerberaters . . . . .	57
Wer wird wie beraten? . . . . .	58
Die Güterstände . . . . .	59
Zugewinnngemeinschaft . . . . .	60
Gütertrennung . . . . .	61
Gütergemeinschaft . . . . .	61
Die passende Lösung . . . . .	62
Prioritäten. . . . .	62
Lösungen . . . . .	64
Ehevertrag. . . . .	65
Grenzen der Trennung . . . . .	65

<b>7. Unternehmens- und Vermögensentwicklung . . . . .</b>	<b>66</b>
Eingrenzung der Beratung . . . . .	66
Begeisterung, Leidenschaft, Sturheit, Beratungsresistenz. . . . .	67
Risikoappetit und Risikomanagement . . . . .	68
Angemessenes Risiko. . . . .	69
Unternehmensentwicklung . . . . .	70
Die einmalige Chance. . . . .	71
<b>8. Kindergeld, Kinderbetreuung . . . . .</b>	<b>73</b>
Kindergeld, Freibeträge . . . . .	73
Elterngeld . . . . .	76
Steuerliche Berücksichtigung. . . . .	78
Kinderbetreuungskosten . . . . .	79
Kinderbetreuung durch Angehörige . . . . .	79
Au-pairs . . . . .	81
Schulgeld . . . . .	81
Außergewöhnliche Belastungen . . . . .	81
<b>9. Ausbildungskosten . . . . .</b>	<b>83</b>
Abzug der Ausbildungskosten beim Kind . . . . .	83
Erstausbildung . . . . .	84
Zweitausbildung . . . . .	86
Unterhaltsleistungen . . . . .	87
<b>10. Arbeitsverhältnisse in der Familie . . . . .</b>	<b>89</b>
Haushaltsnahe Dienstleistungen. . . . .	89
Familienbetrieb . . . . .	89
Wirtschaftliche Betrachtung . . . . .	89
Sozialversicherung . . . . .	90
Risikoaspekte. . . . .	90
Unternehmensinterne Aspekte. . . . .	91
Arbeitsverhältnisse mit den Kindern . . . . .	92
Arbeitsverhältnisse mit den Eltern . . . . .	93
Steuerlich begünstigte Sachleistungen. . . . .	94
Dienstwagen . . . . .	95
Werbeflächen. . . . .	96
Fremdvergleich. . . . .	96

<b>11. Nießbrauch, Darlehen, Miete . . . . .</b>	<b>97</b>
Vor- und Nachteile der Beschäftigung der Kinder . . . . .	97
Unterstützungsmöglichkeiten . . . . .	97
Nießbrauch . . . . .	97
Miete . . . . .	100
Unternehmensbeteiligung. . . . .	101
Sonderfall minderjährige Kinder . . . . .	102
<b>12. Vermögensübergang. . . . .</b>	<b>104</b>
Diskussionspunkt Erbe. . . . .	104
Schenkungen . . . . .	105
Entfernte Angehörige. . . . .	106
Fristen und Höchstgrenzen . . . . .	107
Vermögensübergang . . . . .	108
Steuerbegünstigte Übertragung . . . . .	110
Konkrete Erleichterungen. . . . .	111
Betriebsfortführung als Bedingung der Begünstigungen . . . . .	112
Vollständige Steuerbefreiung. . . . .	113
Steuerstundung . . . . .	113
<b>13. Vermögens- und Verantwortungsübergabe . . . . .</b>	<b>114</b>
Entscheidung. . . . .	114
Persönliche Eignung . . . . .	115
Das Leben nach der Übergabe . . . . .	116
Übergabe des Mandats . . . . .	117
<b>14. Konflikte . . . . .</b>	<b>118</b>
Familienpezifische Grundlagen. . . . .	118
Lösungen . . . . .	119
Zeitpunkte und Entscheidungen. . . . .	121
Urteile und Vorurteile . . . . .	121
Trennungen. . . . .	123
Schluss mit Lustig. . . . .	123
<b>15. Unterstützung in die andere Richtung . . . . .</b>	<b>126</b>

<b>16. Fallstudie.</b> . . . . .	<b>128</b>
Selbstständiger Handwerker . . . . .	128
<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	<b>131</b>
<b>Stichwortverzeichnis</b> . . . . .	<b>133</b>